Verhältnisse und Vereinsvorkommnisse enthielt der humoristische Vortrag des Herrn Zschocke „Der wird ausgestoppt". Zum Vortrag gelangten in später Stunde noch zwei Humoristika durch die Herren Benisch und Nitzsche, sowie mehrere heiterste Stimmung auslösende allgemeine Gesänge. Die Festteilnehmer erhielten neben dem künstlerisch ausgestatteten Programme ein an das Silberjubiläum erinnerndes Vereinszeichen ausgehändigt.

Der Sonntag vormittag vereinigte den Jubelverein mit seinen Gästen im Gewerbehaussaale zum

Festaktus.

Als Ehrengäste waren erschienen Kultusminister Dr. Beck und Geh. Schulräte Dr. Kühn und Dr. Müller als Vertreter des Kultusministeriums, sowie von der Stadtbehörde Bürgermeister Dr. May, Stadtrat Häbler, Oberschulräte Dr. Prietzel und Prof. Dr. Lyon, Schulrat Fink, sowie die bereits am Begrüßungsabende anwesenden Stadträte und Stadtverordneten. Eingeleitet wurde die Feier durch die weihevollen Klänge von Mozarts „O Schutzgeist alles Schönen" durch den festgebenden Verein. Wie Orgeltöne rauschten die edlen Harmonien durch den festlichen Raum. Den sinnigen Festspruch sprach eindrucksvoll der Dichter, Herr E. Thiene, selbst. Der Chor bekräftigte die Worte des Prologs mit Wermanns herrlichem Sängerspruch auf die Dichtung Dahns „Mit Andacht, wie im Tempel, sollt ihr lauschen, wo deutschen Sanges heil'ge Wogen rauschen! Nur dann umschwebt euch hehrer Mächte Gunst. Denn Gottesdienst ist auch der Dienst der Kunst!" Die Festrede hielt der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Schuldirektor B. Geißler. Er erinnerte eingangs an das kürzlich gefeierte 75jährige Jubiläum des ältesten Dresdner Männergesangvereins, des Dresdner Orpheus, und ging dann auf die bereits mitgeteilte Gründungsgeschichte des Lehrergesangvereins ein. Mit ehrenden Worten gedachte er des ersten Dirigenten, des ehemaligen Kreuzkantors Wermann. Gar oft habe der Verein seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit und des Vaterlandes gestellt. Mit dem Ehrenmitgliede des Vereins, der Dresdner Liedertafel, sei er zum Dresdner Sängerbunde zusammengetreten, aber auch mit der übrigen Dresdner Sängerschaft bestehe ein ungetrübt gutes Verhältnis. An sicheren Führern habe es dem Vereine nie gefehlt, viele davon decke schon der grüne Rasen, heute sei ihre Ruhehütte mit frischem Lorbeer geschmückt worden. Von den 204 Mitgliedern, die zur Gründung des Vereins im Jahre 1884 zusammentraten, seien heute noch 108 am Leben. „Nun wohlan, Sänger", schloß der Festredner, „herbei! Die Losung sei: Vorwärts! Aufwärts allezeit! Unser Lied ein gut Geleit!" Der Festrede folgten die dem Vereine zugedachten Ehrungen. Bürgermeister Dr. May überbrachte zunächst namens des Kultusministeriums ein Anerkennungsschreiben, in dem es u. a. hieß: „Während eines Vierteljahrhunderts hat der Verein mit immer gleicher Begeisterung die edle Gesangskunst gepflegt. Das Kultusministerium nimmt Veranlassung, den Verein zu seinem Jubelfeste herzlichst zu beglückwünschen und für sein verdienstvolles Wirken seine Anerkennung auszusprechen. Mag es dem Vereine vergönnt sein, auch in Zukunft sich selbst und anderen zur Freude eine gleiche erfolgreiche Wirksamkeit zu entfalten." Sodann überbrachte derselbe Redner die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Stadtrates. Der Verein habe es verstanden, sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem achtunggebietenden Vereine emporzuarbeiten, der mit an der Spitze der deutschen Männergesangvereine marschiere und weit über Dresden hinaus in seinen gediegenen Leistungen bekannt sei. Namens der Stadt danke er für sein gemeinnütziges und wohltätiges Wirken bei den verschiedensten Anlässen. Möge es dem Vereine vergönnt sein, unter Leitung hervorragender Männer sich auch weiterhin Verdienste um die Pflege des deutschen Männergesanges zu erwerben. Oberschulrat Dr. Prietzel brachte seinen lieben Mitarbeitern den Dank der Schulinspektion dar für die Verschönung der amtlichen Lehrerversammlungen durch erhebende Gesänge. Zivilingenieur Hartwig teilte mit, daß die Dresdner Liedertafel den Jubelverein auf Grund langjähriger freundschaftlicher Beziehungen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt habe. Glückwünschend nahten ferner: Der Berliner Lehrergesangverein mit einer Bowle, der Hamburger Lehrergesangverein mit einem künstlerisch ausgeführten Gedenkbuche, die Sängerfrauen mit einem Blumenkorbe und einer namhaften Spende für einen Bannerschrank, sämtliche Vereine des Julius Otto-Bundes mit einem kunstvollen Pokal, der Sächsische Elbgausängerbund mit der silbernen Bundesmedaille, der geschäftsführende Ausschuß der Vereinigung deutscher Lehrergesangvereine, das Solo-Quartett des Vereins, der Pirnaer Lehrergesangverein, der geschäftsführende Ausschuß des Sächsischen Lehrervereins, der Dresdner Lehrerverein, das Pestalozzistift, das sechs Knaben mit einem Lorbeerkranze sandte, der Gewerbeverein, das Königliche Konservatorium und der Dresdner Männergesangverein je mit einem Fahnenbande, der Sächsische Pestalozzi-Verein, der Dresdner Orpheus mit einem kostbaren Pokal, der Chemnitzer Lehrergesangverein mit einem Gästebuch, der Bautzner Lehrergesangverein, der Universitätssängerverein St. Pauli zu Leipzig, der älteste Lehrergesangverein Sachsens, der von Meißen, mit einem Riesenbilde der Albrechtsburg mit dem Dome, der Leipziger Lehrergesangverein, die Meißner Liedertafel mit einem Silberpokal, der Warnsdorfer Männergesangverein mit einem Gedenkblatte, der Zwickauer Lehrergesangverein, der Lehrergesangverein zu Weimar, der Männergesangverein Loschwitz, der Lehrergesangverein zu Plauen i. V. Für alle die Ehrungen sprach Direktor Geißler den Dank des Vereins aus. Dann gab er die vom Vereine beschlossenen Ehrungen bekannt: Es erhielten 18 Sänger die Ehrennadel für eine längere als zehnjährige Vereinszugehörigkeit, die neugestiftete Ehrenplakette die 31 noch aktiven Gründer des Vereins, ferner Prof. Brandes diese Plakette in Silber und einen mächtigen Lorbeerkranz, der Vorsitzende Direktor Geißler gleichfalls die silberne Plakette. Den Schluß der würdigen Feier bildete der Vortrag eines Tedeums von Kirchl. Das Werk, für Männerchor mit Blasorchesterbegleitung geschrieben, erfuhr hier seine Erstaufführung und hinterließ in seiner gefälligen Melodienführung, seiner klangprächtigen Harmonisierung und dem effektvollen Aufbau einen tiefen Eindruck, zu dem selbstverständlich nicht wenig die tadellose Wiedergabe durch die Lehrersänger beitrug.

Nachmittags 4 Uhr vereinigte der Jubelverein seine Ehrengäste mit den Mitgliedern und deren Damen zu einem gemeinsamen

Festmahl,

das eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung gefunden hatte. Der Tafelschmuck war ein sehr reicher und vornehmer. Blühende Kinder Floras in kostbaren Vasen zierten die langen weißgedeckten Tafeln, auf denen insgesamt etwa 350 Gedecke auflagen. Das Banner des Jubelvereins grüßte vom Podium, auf dem die Schützenkapelle Platz genommen hatte und unter Obermusikmeister Helbigs Leitung fleißig konzertierte.

Nachdem die Festversammlung die Suppe eingenommen hatte, brachte der Vorsitzende des Vereins den ersten Trinkspruch aus, der dem sächsischen Königshause gewidmet war. Begeistert stimmte die Menge in das Hoch auf das Haus Wettin ein und sang anschließend die Königshymne. Herr Schuldirektor Philipp, der zweite Vorsitzende des Jubelvereins, würdigte die Unterstützung, die dem Dresdner Lehrergesangverein von den treuen Förderern zuteil geworden ist. All die Fülle von Ehrungen solle ihm ein neuer Ansporn sein zu weiterer Tatkraft. Er pries im weiteren die Harmonie, die zwischen den Staats- und städtischen Behörden und dem Jubelverein bestehe, und schloß mit einem Hoch auf die Ehrengäste. Herr Stadtverordneter Sack dankte namens der anwesenden behördlichen Vertreter für die Einladung und wünschte dem Vereine ein weiteres Blühen und Gedeihen. Vorstandsmitglied Sättler gedachte der Dresdner Liedertafel, die dem festgebenden Verein durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft eine besondere Auszeichnung habe zuteil werden lassen. Er ging dann über auf die Ehrenmitglieder des Dresdner Lehrergesangvereins und feierte dessen Vorsitzenden, sowie den rührigen Dirigenten, Herrn Professor Brandes. Herr Ingenieur Hartwig dankte dem Vorredner für die liebenswürdige Begrüßung und erläuterte das harmonische Verhältnis, das zwischen der Dresdner Liedertafel und dem dieser als Ehrenmitglied angehörenden Dresdner Lehrergesangverein bestehe. Launige Ansprachen hielten Herr Bürgerschullehrer Ernst Thiene, der ein Tafellied in Form eines originellen Depeschen-Albums verfaßt hatte, auf die Damen, und Herr Oberlehrer Ulrich auf die Presse, der er seine Dankbarkeit zollte, weil sie die Aufführungen des Dresdner Lehrergesangvereins stets gerecht, sachlich und mit Verständnis kritisiert habe. Seine Rede gipfelte in dem Wunsche, daß das harmonische Verhältnis zwischen Presse und dem Jubelverein auch in Zukunft bestehen bleibe. Schuldirektor Engel-Leipzig äußerte seine Freude über den herrlichen Verlauf der Feier, von der er so viele treffliche Eindrücke mit nach Hause nehme. Glückwunschtelegramme waren eingelaufen von der Königl. musikalischen Kapelle, vielen Brudervereinen des In- und Auslandes, sowie von Gönnern des Jubelvereins. Humorgewürzte Ansprachen wechselten mit launigen Tafelliedern. Allseitige Anerkennung fand das von Herrn Traiteur Arlt bereitete Festmahl. In schönster Stimmung flogen die Stunden in dem trauten Kreise dahin. Ein flotter Ball beschloß die festlichen Stunden.

Tagesgeschichte.

Großadmiral von Koester

feiert heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der hochverdiente Marineoffizier, der die höchste Staffel in Deutschlands Kriegsflotte erreichte, ist am 29. April 1844 in Schwerin in Mecklenburg geboren und trat am 21. Juni 1859 als Kadett in die Marine, wurde 1866 Leutnant zur See, 1870 Kapitänleutnant, 1875 Korvettenkapitän und 1881 Kapitän zur See. Dank seiner hervorragenden Tüchtigkeit war es ihm vergönnt, die ehrenvollsten Posten in der Reichsmarine zu bekleiden, bis er nach der Leitung der Marinestation der Ostsee von 1903 bis 1906 die gesamte aktive Schlachtflotte führen durfte, im letzten Jahre als Großadmiral. Vorher waren ihm bereits als weitere Auszeichnungen 1900 der erbliche Adel und im Jahre 1902 der Schwarze Adlerorden, im Herbst 1905 die Würde eines lebenslänglichen Mitgliedes des Herrenhauses verliehen worden. Mit ungewöhnlichen Geistesgaben, zäher Arbeitskraft und unbeugsamer Energie ausgestattet, darf von Koester die einheitliche und gründliche taktische Durchbildung unserer ersten Kampflinie zur See, die auch vom Auslande als mustergültig anerkannt wird, als sein ureigenstes Werk ebenso in Anspruch nehmen, wie die geistige und technische Schulung des Offizierkorps und der Besatzung der Kampflotte. An sich selbst die höchsten Anforderungen stellend, verlangte er auch von seinen Untergebenen ohne Ansehen der Person Kräfteanspannung und Pflichterfüllung bis zum äußersten. Errang er sich so eine hochachtungsvolle Bewunderung sämtlicher Untergebenen von den Admiralskreisen bis herab zu den untersten Mannschaften, so war anderseits auch das Vertrauen in seine Führereigenschaften unbegrenzt. Wie sehr der Großadmiral auch nach seiner Verabschiedung der Flotte sein warmes Interesse bewahrt hat, zeigt u. a. seine eifrige Tätigkeit für den Flottenverein, an dessen Spitze er seit dem letzten Sommer als Präsident steht.

Zum Fall Hammann.

Professor Bruno Schmitz, der Kläger gegen Geheimrat Hammann, ersucht uns um die Aufnahme einer Erwiderung auf die Erklärung, die Hammann in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" abgegeben hat und die auch wir mitgeteilt haben. In der Erwiderung des Professors Schmitz heißt es: „Ich halte es nicht für angebracht, in diesem Stadium des Verfahrens mich mit Herrn Hammann in eine öffentliche Polemik über die vorgebrachten Schmähungen einzulassen. Mag er vor den unbeeinflußbaren unabhängigen Richtern, vor welche er bald treten wird, dartun, daß ich, wie er sich auszudrücken beliebt, der „falsche Denunziant eines Unschuldigen" gewesen bin. Der höchste Gerichtshof der Monarchie, das Königliche Kammergericht und die Strafkammer des Königlichen Landgerichts I Berlin, welche die öffentliche Klage und das Hauptverfahren gegen ihn angeordnet haben, teilen einstweilen seine Auffassung nicht und sind in der Würdigung der Ergebnisse des Ermittelungsverfahrens und der Voruntersuchung, die nach der höchst subjektiven Behauptung des Herrn Hammann seine völlige Unschuld erwiesen haben, zu einer wesentlich abweichenden Ueberzeugung gelangt."

Türkei. Deputiertenkammer. Auf eine Interpellation über die Kretafrage erklärte der Minister des Aeußeren, das Kabinett teile den Wunsch der Kammer, die Rechte der Türkei auf Kreta zu schützen, es habe alle notwendigen Maßnahmen getroffen und werde seine Pflichten voll erfüllen. Die Türkei werde sich als Freundin des Friedens bewähren, sollte sie aber angegriffen werden, so werde sie ihre Rechte kraftvoll verteidigen. Da über die Frage der Truppenzurückziehung gegenwärtig verhandelt werde, so könne der Minister hierüber keine Details mitteilen. Keine Macht bestreite der Türkei übrigens ihre legitimen Rechte auf Kreta. — Die muselmanischen Redner erklärten, alle Ottomanen würden für Kreta ihr Leben opfern. Der Kammer genügten die Aufklärungen der Regierung und sie nahm eine patriotische Resolution an.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause wird heute „Tiefland" gegeben; im Schauspielhause „Nathan der Weise".

† **Central-Theater.** Heute „Gretchen".

† **Königl. Schauspielhaus.** Als dritte Rolle gab Frau Ida Müller-Bardou die Mutter in Ibsens „Brand". Die Gestalt ist, vom Standpunkte des Schauspielers aus betrachtet, nicht sonderlich ergiebig, aber ihre Bedeutung für das ganze Drama ist derartig, daß sie nach einer ersten Darstellerin mit ausgesprochenem Charakterisierungsvermögen verlangt. Brand ist Blut vom Blute seiner Mutter, starre, trotzige, ungebrochene Bauernart — Brand sieht in der Verwirklichung dessen, was für ihn Lebensideal bedeutet, nicht rechts und links, — er geht seinen steinigen, zur Höhe führenden Weg, unbeirrt, ohne Rücksicht auf die, die am Wege verbluten. Die Mutter hat ihr Lebensglück nicht in den Wolken, sondern auf der Erde gesucht, und sie hängt an dem Besitz, der Scholle mit der ganzen Zähigkeit und Kraft einer ungebrochenen Natur, die sich auch angesichts des Todes nicht beugen will oder ihrem innersten Wesen nach nicht beugen kann. Die Lebensanschauung der beiden ist durch Welten getrennt, und doch fühlt man in ihren Naturen die Blutsgemeinschaft heraus. Als Erscheinung durchaus illusionsfördernd, fand Frau Müller-Bardou auch in der Mischung ihres Tons von Eigensinn, Verachtung der Ideale und Forderungen des anderen, leiseren Hohn, das Richtige. Sie vermied es, irgend etwas Besonderes, etwa ein Symbol, geben zu wollen, sondern war eine echte, in rauher Luft, auf starrem Boden erwachsene Gestalt. Der Gast wurde durch ganz ungewöhnlich reichen Beifall ausgezeichnet. Von der oft gewürdigten Vorstellung ist neues nicht zu vermelden.

† Das Konzert, welches der **Dresdner Männergesangverein** Dienstag, den 22. Juni, im Garten des Linckeschen Bades abhält, verzeichnet ernste und heitere Chöre heimischer und auswärtiger Komponisten, so z. B. M. Bruchs „Normannenzug" für Männerchor, Orchester und Baritonsolo (Solist: Herr Hofopernsänger Fricke), Jüngts „Hymne an den Wald", ferner den Chor „Dort liegt die Heimat mir am Rhein" von Attenhofer und das „Alte Reiterlied" von Pfitzner. An Chören humorvollen Inhalts sind Kirchls „Rothaarig ist mein Schätzlein" und „Der sakrische Baß" von Koschat zu nennen. Den orchestralen Teil führt die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter Direktion des Königl. Musikdirektors Herrn D. Herrman aus. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

† **Zur Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals in Leipzig.** Die Aufführung von Richard Wagners „Meistersingern" und das Wagner-Festkonzert, die von dem Komitee zur Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals in Leipzig am 25. und 26. April d. J. veranstaltet worden sind, haben einen Reinertrag von 10 214 M. 41 Pfg. erbracht, dank der opferfreudigen Mitwirkung Leipziger und auswärtiger Künstler und Korporationen und der starken Beteiligung der Wagnerfreunde. Allerdings reichen die vorhandenen Mittel zur Errichtung des Denkmals noch bei weitem nicht aus. Hoffentlich fließen dem Denkmalsfonds noch recht reiche Spenden zu, damit das Denkmal zu Richard Wagners 100. Geburtstag — 22. Mai 1913 — vollendet ist.

† **Zur Erhaltung des Kölner Doms.** Dieser Tage fand in Köln unter Führung des Dombaumeisters Hertel eine Besichtigung des Doms statt, um Vorkehrungen zu besprechen, die die erneuerten Bauteile vor zerstörenden Einflüssen des Wassers schützen sollen. Ferner wurden Arbeiten für ein elektrisches Läutewerk und für Beleuchtung des Doms anläßlich des eucharistischen Kongresses erörtert. An der Besichtigung nahmen der Oberpräsident der Rheinprovinz, Vertreter des Ministeriums, der Regierung, des Kardinals und des Domkapitels teil.

† **Hohe Preise für Zeichnungen Turners.** Ein lebhafter Kampf entstand um die Zeichnungen Turners, die jetzt bei Christie in London zur Versteigerung gekommen sind und außerordentlich hohe Preise erzielen konnten. Die Palette, die der Meister in seinen letzten Arbeitsjahren in Chelsea benutzte, fand als eine interessante Reliquie für 500 M. einen Liebhaber und soll als Geschenk in die Nationalgalerie kommen. Für drei kleine Gemälde wurden 29870 M. bezahlt. Für die Zeichnung „Küßnacht-Luzern" fand sich für 35700 M. ein Abnehmer. „Luzern von den Mauern" wurde mit 28600 M. bezahlt, und das 1824 entstandene „Folkestone: Zwielicht" ging für 21000 M. in neuen Besitz über. Den höchsten Preis aber erzielte eine Ansicht von Windermere, die nach langem Kampfe für 40950 M. zugeschlagen wurde. Die Zeichnungen stammten aus der Sammlung Joseph Gillotts, der seinerzeit in Chelsea bei Turner viel gekauft hatte. Turner hatte keine große Sympathie für Gillott. „Was wollen Sie, Sie Gauner?" rief ihm Turner mißmutig entgegen. „Einige Ihrer Bilder für mein Gold eintauschen," antwortete der derbe Gillott und legte tausend goldene Sovereigns auf den Tisch. Turners Augen leuchteten auf und dann sagte er kurz: „Machen Sie sie zu Bildern". Gillott legte 50 Sovereigns zu dem Haufen und der Handel war abgeschlossen.

† **„Vater und Sohn** (Gottfried und Theodor Körner)", Geschichte eines Heims. Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von G. Hamdorff (Verlag: Dresden, Carl Reißner. 231 S., brosch. 3,50, geb. 4,50 Mk.). Dieses von der schwedischen Schriftstellerin Cecilia Baath-Holenberg verfaßte Buch, unter Zugrundelegung ihrer persönlichen Eindrücke und Studien im Körnermuseum und Benützung der Dr. Peschelschen Biographie „Theodor Körner und die Seinen", fand durch seinen fesselnden Inhalt in kurzer Zeit große Verbreitung in mehreren, schnell aufeinander folgenden Auflagen. Die deutsche Hamdorffsche Uebersetzung, der außerdem 12 treffliche Bildnisse und Facsimiles beigegeben sind, hat auch hier schon einen großen Leserkreis gefunden. So hören wir, daß durch den Grafen Taube, vormals schwedischer Gesandter in Berlin, jetzt Minister des Auswärtigen in Stockholm, auf Wunsch des deutschen Kaisers ein Exemplar von der Verfasserin zur Annahme gelangte. Wer sich durch die Lektüre des Buches in das einstige Heim von Schillers großem Freund und hochherzigem Beschützer versetzen will, wird weihevolle Stunden genießen und es der Verfasserin Dank wissen, daß sie Gelegenheit gab, uns eine gottbegnadete Familie in ihrem inneren und äußeren Wirken aus großer, bedeutungsvoller Zeit vor Augen geführt zu haben.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hamburg-Horn, 20. Juni. 1. Rennen: 1. Cheops (Bullock), 2. Aramis, 3. Heraklit. Tot.: 153 : 10, Pl.: 19, 2, 15 : 10. — 2. Rennen: 1. Chameropo (W. Schulz), 2. Raptim, 3. Ala. Tot.: 24 : 10, Pl.: 13, 13, 22 : 10. — 3. Rennen: (Gr. Hansa-Preis.) 1. For Ever (Shaw), 2. Arnfried, 3. Inamar. Tot.: 53 : 10, Pl.: 28, 22 : 10. — 4. Rennen: 1. Lebila (Lt. v. Hobberg), 2. Soen Hedin, 3. Fern, 4. Thu mir nix. Tot.: 144 : 10, Pl.: 24, 13, 14 : 10. — 5. Rennen: 1. Domino (Martin), 2. Myrrha, 3. Probus. Tot.: 121 : 10, Pl.: 26, 16, 16 : 10. — 6. Rennen: 1. Piatra (Cleminson), 2. Major Fife, 3. Hock. Tot.: 86 : 10, Pl.: 30, 37, 37 : 10. — 7. Rennen: 1. Fatrada (Peamand), 2. Sonnenlicht, 3. Donner III. Tot.: 218 : 10, Pl.: 45, 19, 13 : 10.

Rennen zu München, 20. Juni. 1. Rennen: 1. Lachsforelle (Olnsch), 2. Bauernfänger, 3. Schönburg. Tot.: 25 : 10, Pl.: 13, 13 : 10. — 2. Rennen: 1. Damischir (Bes.), 2. Kate, 3. Monna Vanna. Tot.: 40 : 10, Pl.: 12, 2, 2 : 10. — 3. Rennen: 1. Adler (Spear), 2. Pech von Weil, 3. Giso. Tot.: 17 : 10, Pl.: 10, 10 : 10. — 4. Rennen: 1. Elstersein (Bes.), 2. Westfale, 3. Emmenthaler. Tot.: 14 : 10. — 5. Rennen: 1. Rojestwensky (Seifert), 2. Kuchelna, 3. Lidictrip. Tot.: 16 : 10, Pl.: 13, 14 : 10. — 6. Rennen: 1. Augsburg (Lt. Fürst Frede), 2. Liebschaft. Tot.: 14 : 10.

Rennen zu Auteuil, 20. Juni. 1. Rennen: 1. Contrac (Michel), 2. Sonpirant, 3. Silvership. Tot.: 62 : 10. — 2. Rennen: 1. Herkimer (Malse), 2. Andalous, 3. Caudrvan II. Tot.: 19 : 10. — 3. Rennen: 1. Saint-Carodeo (Parfrement), 2. Jerry II, 3. Mlle Boniface. Tot.: 25 : 10, Pl.: 17, 42, 20 : 10. — 4. Rennen: 1. Grand Garson (Rouger), 2. Pioniatowski, 3. Eudere. Tot.: 94 : 10, Pl.: 33, 79, 21 : 10. — 5. Rennen: 1. Brumaire II (J. Barthele), 2. Saint Amour, 3. Kennedes. Tot.: 50 : 10, Pl.: 15, 13 : 10. — 6. Rennen: 1. Cantemir (A. P. Chapman), 2. Espartes. Tot.: 44 : 10, Platz 19, 35 : 10. — Die Bahn war bei schönstem Wetter voll besetzt, und da an der Grand Steeple Chase mehrere englische Steepler mit teilnehmen sollten, waren über den Kanal viele englische Sportsmen gekommen. Die Startnummern fürs erste Rennen waren noch nicht hochgezogen, als ein wildes Gebrüll und ein großer Tumult ausbrachen. Die Stallente, Stalljungen sowie Futtermeister usw. hätten die Arbeit niedergelegt, weigerten sich, die Pferde in den Paddock zu führen und ließen niemand durch, als Besitzer, Jockeis und Trainer selbst Hand ans Werk legen wollten. Es kam zu wüsten Handgemengen, und die Lage verschlimmerte sich, als die Besucher der Pelouse (des billigen Platzes) Partei für die Stallente ergriffen. Man setzte teilweise die Hürden in Brand. Der Präsident, der bereits am Tage vorher seinen Besuch zugesagt hatte, war anwesend, aber selbst seine Persönlichkeit vermochte nicht, Ruhe zu schaffen. Endlich vermochte ein starkes Polizei- und Militäraufgebot die Ruhe teilweise herzustellen und die Rennen begannen mit zwei Stunden Verspätung.

Radrennen zu Treptow, 20. Juni. Das Goldene Rad von Treptow, das in diesem Jahre zum ersten Male ausgeschrieben worden war, kam bei sehr starkem Besuch zur Entscheidung. Von den vier Teilnehmern erwies sich Hermann Praxrembel als der beste, er führte vom 23. Kilometer ab und beendete dann das Rennen unangefochten als erster. Außerdem verbesserte Praxrembel die Bahnrekords über 70, 90 und 100 Kilometer. Zweiter wurde der Kölner Günther, der Rosenlöcher noch im letzten Kilometer aus seiner Position verdrängte. Der Favorit Stellbrink führte zwar bis 23 Kilometer, verlor aber dann die Spitze, da seine Schrittmachung nicht recht funktionierte. Außerdem erlitt er beim 16. Kilometer Sattelbruch. Stellbrink gab schließlich beim 94. Kilometer auf. Die einzelnen Resultate waren: Goldenes Rad von Treptow, 100 Kilometer: 1. Hermann Praxrembel 1 Stunde 21 Min. 3 Sek., 2. Günther-Köln 1 : 23 : 50, 3. Rosenlöcher-Dresden 1 : 23 : 59, Stellbrink aufgegeben. Hauptfahren: 1. Hoffmann, 2. Pawke, 3. Süßmilch, 4. Wegener. Die Goldene Armbinde von Treptow, ein Verfolgungsrennen über 5000 Meter verteidigte Pawke gegen W. Müller siegreich. Prämienfahren: 1. Ganzefort, 2. Techmer, 3. v. Raymer. Tandemrennen: 1. Techmer-Wegener, 2. Hoffmann-W. Müller, 3. Pawke-Süßmilch.

Radrennen zu München, 20. Juni. Der Große Preis von München kam bei schönem Wetter und starkem Besuch zur Entscheidung. Auch Prinz Alfons von Bayern wohnte dem Rennen bis zum Schluß bei. Ryser zeigte sich durchweg als der Beste und gewann mit einer Runde Vorsprung gegen Demke in 1 Std. 4 Min. 10 Sek. Hall endete als Dritter und Van Gent als Vierter. Rohl war wegen Erkältung indisponiert und gab bei 20 Km. auf. Ryser stellte für 90 Km. mit 57 : 43 und für eine Stunde mit 94,67 Km. neue Weltrekorde auf.

Fußballsport. Im Vorspiel für die Vaterländischen Festspiele schlug Guts-Muts den Dresdner Sport-Klub überlegen mit 6 : 0,